



**ZKJF**

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe  
Main-Kinzig gGmbH  
**Sozialarbeit in Schulen**

## **Bericht für das Schuljahr 2023/2024**

Kopernikusschule

**Freigericht-Somborn**



## Inhalt

<b>1) Einleitung</b> .....	3
<b>2) Personal und Ausstattung</b> .....	3
<b>3) Leistungen und Zielgruppen</b> .....	4
<b>a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)</b> .....	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnort.....	6
iv) Schulform.....	7
<b>b) Kooperationsprojekte</b> .....	7
<b>c) Netzwerkarbeit</b> .....	7
<b>d) Qualitätssicherung</b> .....	8
<b>4) Inhalte und Ergebnisse</b> .....	9
<b>a) Einzelfälle</b> .....	9
<b>b) Gruppenangebot</b> .....	11
<b>c) Klassenprojekte</b> .....	12
<b>d) Vermittlungen in Konflikten</b> .....	13
<b>e) Kooperationsprojekte</b> .....	13
<b>5) Fazit und Ausblick</b> .....	15

## 1) Einleitung

**Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF)** ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

### Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler\*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: [www.zkjf.de](http://www.zkjf.de))

### Kopernikusschule (KpS)

Die KpS in Freigericht Somborn ist eine Ganztagschule/Europaschule mit einem Haupt-, Real- und Gymnasialzweig.

Im Berichtszeitraum besuchten die KpS in den Jahrgangsstufen 5 bis 13 insgesamt 2.394 Schüler\*innen inklusive Intensivklassen.

Sie bietet unter anderem eine Ansprechbar (Schulseelsorge), Suchtprävention, Klassenpaten, Streitschlichter, einen Schulsanitätsdienst, das Lernförderzentrum (LFZ) sowie Hausaufgaben-Betreuung.

## 2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Kopernikusschule mit einer 75% SiS-Stelle (29,25 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Vanessa Pauly ist seit April 2020 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig. Seit Mai 2023 unterstützt Selina Müller an zwei Tagen in der Woche mit 9,75 Std. Frau Pauly schwerpunktmäßig in der Einzelfallberatung. Die zusätzlichen Stunden wurden im Schuljahr 2023/2024 über das Projekt „Aufholen nach Corona“ bis Oktober 2023 und ab November 2023 bis zu den Sommerferien 2024 über den Stellenausbau der Schulsozialarbeit des MKK finanziert.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon und Laptop mit Internetzugang sowie einen Drucker zur Verfügung.

### 3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Kopernikusschule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler\*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

#### a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

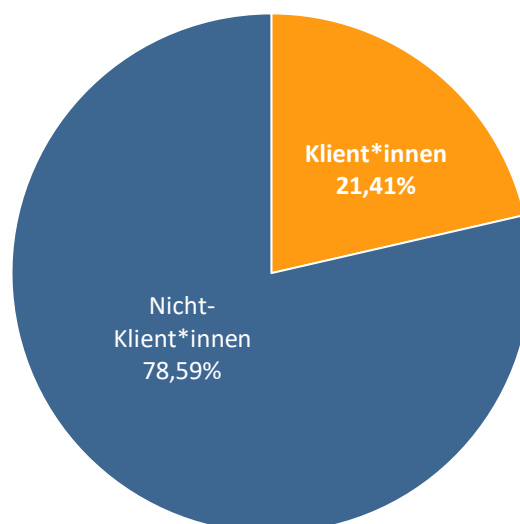
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Kopernikusschule bestanden im Schuljahr 2023/24 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer/s Schüler\*in aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler\*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler\*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 976 Schüler\*innen (inklusive 88 SuS aus den 5 Intensivklassen) den Haupt- und Realschulzweig der KpS. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler\*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 196 Schüler\*innen der KpS mit unseren sozialpädagogischen Angeboten erreicht. Hinzu kamen 13 SuS aus dem Gymnasium. Die Gesamtzahl der Klient\*innen ist somit im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

**Schüler\*innen der KpS**

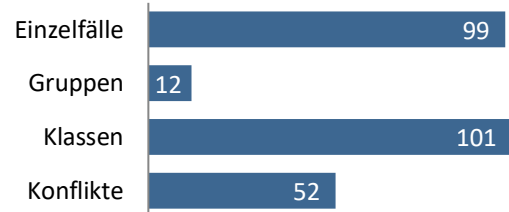


13 SuS aus dem gymnasialen Zweig wandten sich hilfeschend an die Schulsozialarbeiterin. Sie wurden in der Einzelfallberatung unterstützt und begleitet. SiS erreichte – wie im vergangenen Schuljahr auch – viele Klient\*innen mit den Klassenprojekten. In diesem Schuljahr wurde mit einzelnen

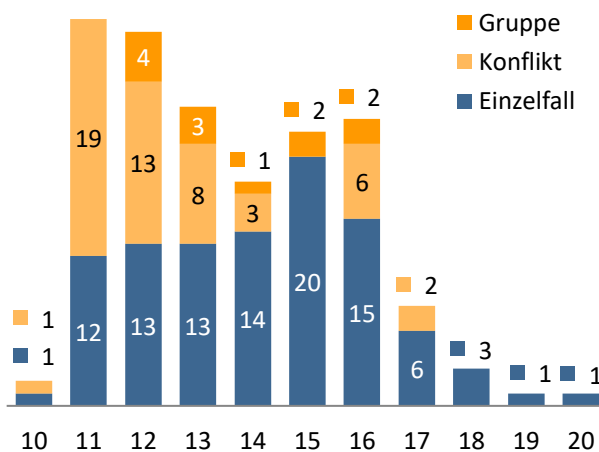
Klassen über einen längeren Zeitraum gearbeitet, wodurch sich die Anzahl der Klassen zum Vorjahr leicht reduziert hat, die Vielzahl der Themen aber gleichgeblieben sind. Auffällig ist, dass der Bedarf an Einzelberatungen im Verlauf der letzten Jahre stark angestiegen ist. Im Schuljahr 19/20 waren es – auch aufgrund des Distanzunterrichts und der Kontaktbeschränkungen – 55 Einzelfallberatungen, im Jahr darauf 64. 2022/23 mit 92 und dieses Jahr mit 99 Einzelfällen sind es ca. ein Drittel mehr Schüler\*innen, die Unterstützungsbedarf hatten. Ebenso sind die Konfliktvermittlungen, ähnlich wie im letzten Schuljahr, angestiegen.

Da Schüler\*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient\*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler\*innen.

### Anzahl der Klient\*innen



### Alter (Einzelfall, Konflikt, Gruppe)



### i) Alter / Jahrgang

Die sozialpädagogischen Angebote (Einzelfall, Gruppe, Konflikt) der SiS wurden von Schüler\*innen im Alter von 10 bis 20 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 11 und 16 Jahre alt.

Die Altersspanne bei den Konfliktvermittlungen hat sich im Vergleich zum letzten Jahr leicht verschoben. Im Schuljahr 22/23 waren es vorwiegend 12-Jährige und Ältere, in diesem Schuljahr meistens 11 bis 12-jährige Schüler\*innen. Die Anzahl der 15-16-Jährigen sank wieder leicht.

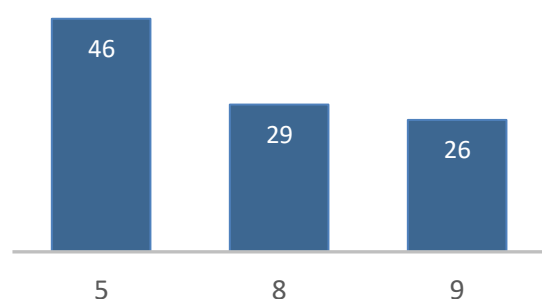
Die Gruppen waren, wie im letzten Jahr, altersheterogen gestaltet.

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 10- bis 20-Jährige in Anspruch, wobei die meisten zwischen 14 und 16 Jahre alt waren. Damit liegt der Altersschwerpunkt – ähnlich wie in den letzten Schuljahren – bei den älteren Schülern\*innen, wohingegen er im Schuljahr 19/20 eher bei den jüngeren Kindern/Jugendlichen lag. Die 19 und 20-jährigen Personen kamen aus der gymnasialen Oberstufe und erweiterten damit die Reichweite der Angebote von SiS an der Schule.

Das Alter der 101 Teilnehmer\*innen der Klassenprojekte wurde nicht im Einzelnen erfasst, sondern nach Jahrgängen aufgeteilt.

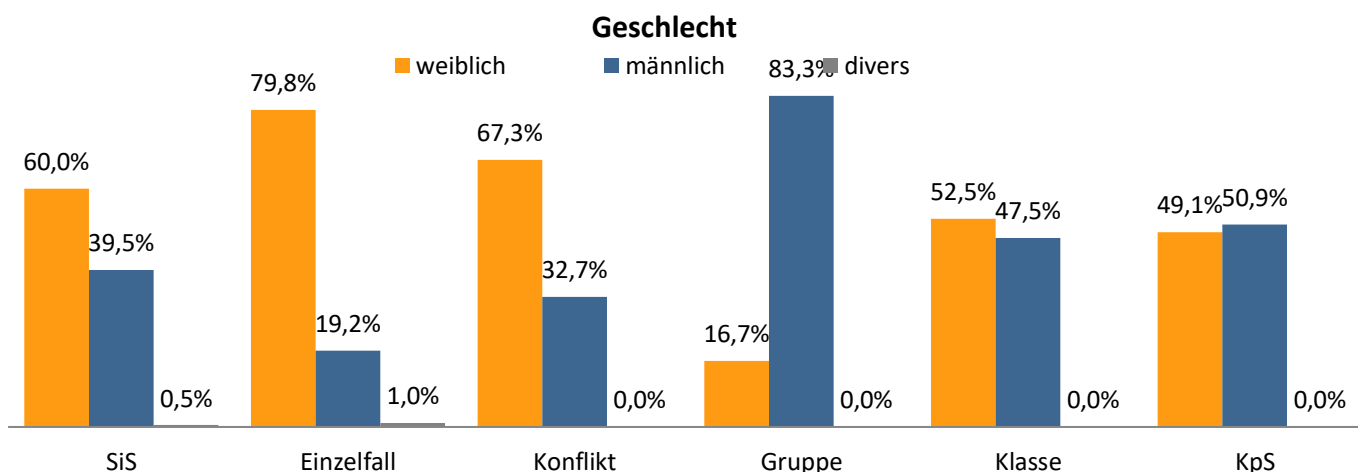
Von den 6 Klassenprojekten fand jeweils 3 im 5. und 2 im 8. Jahrgang statt. Des Weiteren wurde ein Projekt in einer 9. Klasse durchgeführt.

### Jahrgänge: Klassenprojekte

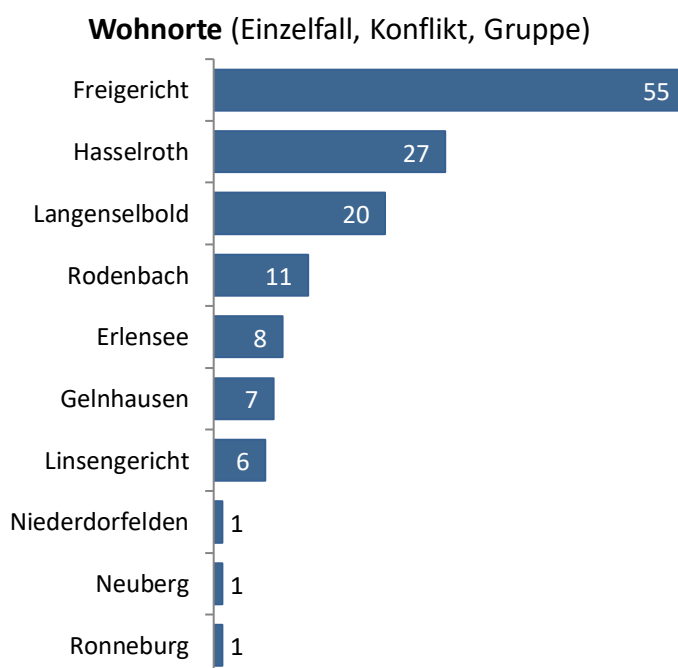


ii) Geschlecht

Die Zielgruppe der KpS bestand aus fast ebenso vielen Schülerinnen wie Schülern. Die Angebote von SiS wurden von 20% mehr Schülerinnen als Schülern genutzt. Im Detail werden die Unterschiede noch sichtbarer, da vor allem Mädchen die Einzelfallberatung wahrnahmen und auch bei den Konfliktvermittlungen der Mädchen-Anteil deutlich überwog. Dieses Verhältnis von Schüler\*innen in den Einzelfällen blieb – mit kleinen Schwankungen – über die letzten Jahre recht konstant. Die Konflikte wurden, wie in den Jahren 21/22 und 22/23, von den Mädchen dominiert, im Schuljahr 2020/21 waren es hauptsächlich Jungen (79%), die zur Konfliktbearbeitung zur SiS-Fachkraft kamen. Es nahmen, wie in den letzten Jahren, mehr Schüler als Schülerinnen an den Gruppenprojekten teil. Schüler\*innen, die sich selbst aus unterschiedlichen Selbstbezeichnungen dem dritten Geschlecht zuordnen, bilden einen weiteren Teil der Zielgruppe, die die SiS-Angebote wahrnahmen (1%). Da bei ihnen (noch) keine amtliche Personenstandsänderung vorliegt, werden sie in der Datenbank der Schule nicht als „divers“ erfasst. Folglich tauchen sie zwar in der Erfassung der SiS-Angebote auf, allerdings nicht in den offiziellen Zahlen der Schule (rechter Balken des Diagramms).

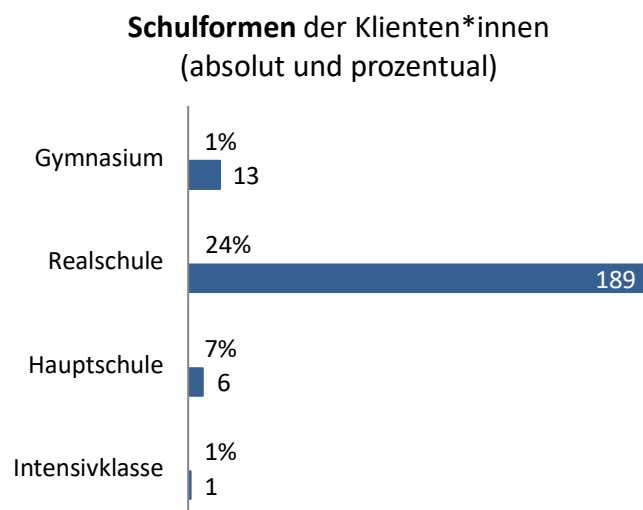

 iii) Wohnort

Das Einzugsgebiet der Kopernikusschule ist sehr weiträumig und umfasst viele Kommunen. Die meisten Klient\*innen kamen direkt aus Freigericht (55) oder Hasselroth (27). Zudem nutzten insgesamt 55 Schüler\*innen aus verschiedenen Nachbarkommunen die SiS-Angebote.



#### iv) Schulform

Die meisten Schüler\*innen, die von der SiS-Fachkraft unterstützt und gefördert wurden, besuchten, wie in den letzten Jahren auch, die Realschule (189). Dies entspricht 24% der gesamten Schüler\*innen des Realschulzweiges. Vom Hauptschulzweig nahmen 6 Schüler\*innen, von den Intensivklassen 1 Schüler\*in und vom Gymnasium 13 Schüler\*innen die Angebote wahr. Die Anzahl dieser Schulzweige ist somit im Vergleich zum letzten Jahr gesunken. Ein Grund dafür liegt darin, dass die Berufsorientierungsprojekte, die in den letzten Jahren mit Hauptschulklassen durchgeführt wurden, dieses Jahr unter den Kooperationsprojekten und nicht unter den Klassenprojekten aufgeführt werden. Die Schüler\*innen (46 Hauptschüler\*innen), die mit den Kooperationsprojekten erreicht wurden, werden hier in den Statistiken nicht erfasst.



#### b) **Kooperationsprojekte**

Im Schuljahr 23/24 war SiS an drei Kooperationsprojekten beteiligt. Dazu zählen unter anderem die eben genannten Berufsorientierungsprojekte mit Hauptschulklassen, die Frau Pauly mit den Jugendreferent\*innen der Gemeinde Freigericht regelmäßig durchführt. Zudem organisierte Frau Pauly mit ihrer Kollegin Frau Fischer von der Kreisrealschule Gelnhausen und der Jugendarbeit Linsengericht ein queeres Ferienprojekt: Für Schüler\*innen, die sich mit der LGBTIQ+\*-Community identifizieren, wurde ein dreitägiger Ausflug nach Berlin gestaltet.

Nähere Infos zu den einzelnen Projekten folgen in Kapitel 4.

#### c) **Netzwerkarbeit**

In der Schule fanden regelmäßige Treffen mit der Schulleitung und informelle Gespräche mit Lehrkräften statt. Die SiS-Fachkraft war in verschiedenen Schulgremien vertreten, u.a. der Gesamtkonferenz, in Klassenkonferenzen, dem Krisenteam der Schule sowie in wöchentlichen Treffen mit dem schulischen Unterstützungssystem, bestehend aus der pädagogischen Leitung der Schule, der UBUS-Kraft und dem Team des Beratungs- und Förderzentrums der Brentanoschule. Frau Pauly nahm weiterhin fallbezogen an den runden Tischen mit der Schulpsychologin teil.

Im Schuljahr 2023/24 kooperierte die Fachkraft in der Einzelfallarbeit mit Familienhelfer\*innen, Therapeut\*innen, Jugendwohngruppen, dem Jugendamt sowie weiteren Beratungsstellen und Trägern der Jugendhilfe. Außerdem trat Frau Pauly in diesem Schuljahr vermehrt in Kontakt zu Mitarbeiter\*innen der Vitos-Klinik bzw. der Paula-Fürst-Schule Hanau. Hierzu zählt zum Beispiel die Teilnahme an Wiedereingliederungsgesprächen von Schüler\*innen, die in der Klinik stationär behandelt wurden. Außerdem fand ein gemeinsames Netzwerktreffen des SiS-Teams mit dem Team der Beratungsstelle in Gelnhausen zum persönlichen Kennenlernen und zum Austausch statt.

Die in den letzten Jahren entstandene Zusammenarbeit zwischen der kommunalen Jugendarbeit in Freigericht, Hasselroth und SiS wurde auch in diesem Jahr durch Arbeitstreffen vertieft. Hieraus entstand vor einigen Jahren die gemeinsame Planung und Durchführung eines Berufsorientierungsprojektes mit dem Jugendbildungswerk MKK, welches auch in diesem Jahr fortgesetzt wurde. Der Austausch mit dem Jugendbildungswerk wurde durch mehrere Gespräche und die gemeinsamen Projekte intensiviert.

Durch den Austausch und die Zusammenarbeit mit der evangelischen Jugendarbeit Linsengericht entstand vorletztes Schuljahr das Projekt „Queer Café“, welches in diesem Schuljahr durch Ferienprojekte weitergeführt wird. In dem Zusammenhang stand Frau Pauly aktiv in Kontakt mit dem LSBT\*IQ-Netzwerk Hessen sowie der „queeren Jugendarbeit“ der Landesfachstelle Hessen.

Im Zuge des Gruppenprojektes „Spurwechsel“ kooperierte Frau Pauly in diesem Jahr neben der Jugendreferentin der Polizei auch mit Mitarbeiter\*innen des „Haus des Jugendrechts Hanau“.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu erleichtern. Ein ebenfalls wichtiger Kooperationspartner im Rahmen der Berufsorientierung ist die Jugendberufshilfe des Vereins für sozialpädagogisches Management e.V. (kurz: VSPM), welche vor allem die Schulabgänger\*innen betreut, die noch keinen Platz in einer Ausbildung oder weiterführenden Schule haben. Zu diesem Bereich zählt außerdem die einzelfallbezogene Kooperationsarbeit mit dem Berufsberater der Arbeitsagentur, der für die Kopernikusschule zuständig ist.

#### **d) Qualitätssicherung**

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen, die donnerstags stattfanden, teil. Im Schuljahr 2023/24 wurden in dem Workshop „Qualitätsentwicklung“ unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt sowie die Fortbildung zum Thema „Suizidalität“ fortgeführt. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an gemeinsamen Inhouse-Fortbildungen zu den Themen: „schwierige Gespräche mit Eltern bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ und „Azubisuche“ teil.

Frau Pauly absolvierte in diesem Schuljahr auch die Fortbildung „Safe Place“, die von der Schulpsychologie angeboten wurde. Dabei handelt es sich um ein Konzept für die Arbeit mit Klassen und sie befasste sich inhaltlich auch mit den Themen „Emotionen, Stress und Resilienz“.

Seit April 2024 ist Frau Pauly Praxis-Anleiterin einer Studentin der Frankfurt University of Applied Sciences – FB 4 Soziale Arbeit und Gesundheit für ein 400 Stunden-Praktikum. In dem o.g. Zeitraum bekam die Praktikantin einen Einblick in die vielseitige Arbeit der Schulsozialarbeit, konnte sich mit eigenen Ideen und Projekten aktiv einbringen und wurde von der SiS-Fachkraft durch regelmäßige Reflexionsgespräche sowie fachliche Unterstützung begleitet.

Eingerahmt wurde die Anleitungsphase von Reflexionsgesprächen über Qualitätsstandards mit der Fachbereichsleitung.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

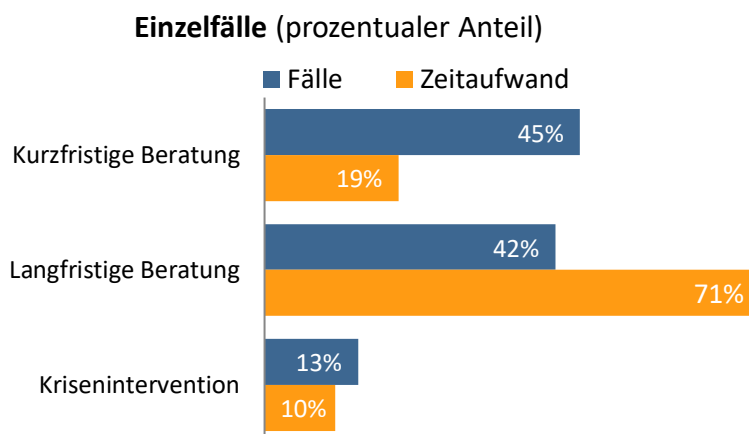


## 4) Inhalte und Ergebnisse

### a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	64
Langfristige Beratung	59
Krisenintervention	19
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	8
Elterngespräch	58
Kontakt Fachdienst	27
Kontakt Jugendamt	12
IseF-Beratung	2



Im Vorjahr gab es deutlich mehr Kurzberatungen als langfristige Beratungen. Hierbei ist das prozentuale Verhältnis relativ ausgeglichen. Dies liegt auch daran, dass im letzten Schuljahr einige Schüler\*innen, über das Jahr verteilt, mehrmals für kürzere Sequenzen das Beratungsangebot von Frau Pauly in Anspruch nahmen. Im Gegensatz dazu fanden in diesem Schuljahr einzelne Fallberatungen wieder kontinuierlicher statt.

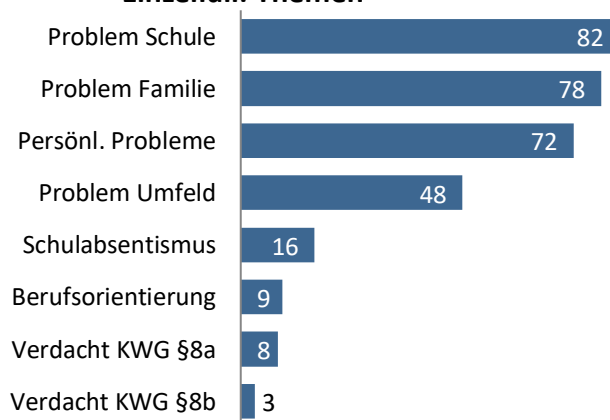
Die Anzahl der Kriseninterventionen ist weiterhin leicht ansteigend. Daraus resultierend, kam es zu deutlich mehr Kontakten mit Fachdiensten wie kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen und Beratungsstellen. Ebenso fand häufiger ein Austausch mit den zuständigen Mitarbeiter\*innen des Jugendamtes im Zuge von Kindeswohlgefährdungen statt. Seit diesem Schuljahr werden die Elterngespräche ebenfalls im Bericht erfasst, da sie einen großen Bestandteil in der Unterstützung der Schüler\*innen darstellen. Dies zeigt sich in der Anzahl der Gespräche (58), die im aktuellen Schuljahr geführt wurden. Hinzu kommen die 8 Hausbesuche, die vor allem bei schulabsenten Schüler\*innen gemacht wurden.

Ähnlich wie im letzten Jahr zeigt sich, dass auch in diesem Schuljahr mehr Schüler\*innen mit psychischen Belastungen / Krankheitsbildern aufgrund von persönlichen, familiären oder schulischen Herausforderungen in die Beratung kamen und eine kontinuierliche Anlaufstelle und Unterstützung in Anspruch nahmen.

In der Arbeit mit einzelnen Schüler\*innen wurden verschiedenste Problemfelder der Klient\*innen besprochen. Dabei ist zu beachten, dass es sich in

der Regel um mehrdimensionale Problemlagen handelte. Hat beispielsweise ein/e Schüler\*in persönliche Herausforderungen in Form von psychischen Krankheitssymptomen, so wirken sich diese auch auf den schulischen Kontext oder in der Familie aus; umgekehrt können familiäre Konflikte Auswirkungen auf Schule und das persönliche Wohlbefinden haben.

### Einzelfall: Themen

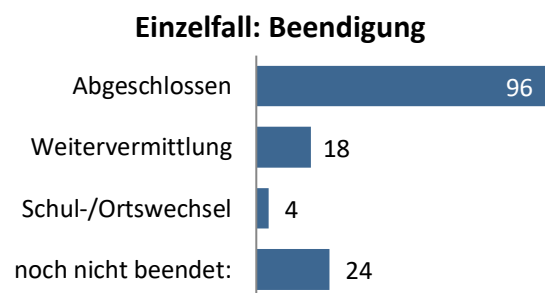


Wie in den vorherigen Schuljahren wurden vor allem schulische und persönliche Herausforderungen in den Beratungen angesprochen. Auffällig ist, dass in diesem Schuljahr die familiären Probleme stark zugenommen hatten und mit den beiden anderen Themen die Hauptaspekte der Beratung bildeten. Dieser Sachverhalt passt zu den vermehrten Kontakten zu Eltern, Fachdiensten und der Durchführung von Hausbesuchen. In vielen Fällen konnte dadurch ausreichend Unterstützung angeboten werden. In einzelnen Fällen war diese Form der Beratung nicht ausreichend, wodurch es zu Meldungen der Kindeswohlgefährdung (kurz KWG) kam, deren Anzahl mit 11 Fällen ähnlich der im Vorjahr ist. Dabei handelte es sich in drei Fällen um §8b-Fälle, in denen Frau Pauly begleitend als Unterstützung für Lehrkräfte tätig war. In den anderen acht Fällen nahm Frau Pauly selbst direkt als Fallverantwortliche den Kontakt zu den Eltern bzw. zum Jugendamt auf.

Die Anzahl der Schulabsentismus-Fälle blieb mit 16 ähnlich hoch wie in den Vorjahren. Auch hier erwies sich die Netzwerkarbeit mit Eltern, Schule und Fachdiensten als sehr hilfreich.

Themen rund um die Berufsorientierung spielten in neun Fällen eine Rolle, hier sank der Bedarf im Vergleich zu den Vorjahren leicht.

Von den beendeten Einzelfällen wurden 96 in beiderseitigem Einvernehmen abgeschlossen. Vier Personen wechselten im Laufe bzw. zum Ende des Schuljahres die Schule. Dieser Wechsel kam zum einen durch Wohnortwechsel zustande, zum anderen im Zuge der Berufsorientierung, zum Beispiel von der R9 in das Programm BüA der umliegenden Berufsschulen. In 18 Fällen wurden die Klient\*innen erfolgreich an andere Stellen weitervermittelt. 24 Einzelfälle werden im Schuljahr 2024/25 fortgeführt.



Die meisten Schüler\*innen in der einzelfallbezogenen Arbeit hatten schulische bzw. familiäre Probleme, die sich auch auf das persönliche Befinden auswirkten. Es ist, wie im letzten Jahr, zu beobachten, dass Symptome eines depressiven Krankheitsbildes bzw. einer sozialen Phobie sowie selbstverletzendes Verhalten vermehrt auftraten, wodurch der Kontakt mit Eltern und Therapeut\*innen zunahm. Generell war es herausfordernd, einen schnellen Kontakt zu therapeutischen Stellen vermitteln zu können. Der Bedarf wuchs in den letzten Jahren so stark, dass die Wartelisten zum Teil mit sehr langen Wartezeiten verbunden waren und die Übergangszeit dementsprechend intensiv von SiS betreut werden musste. Zu diesen persönlichen Herausforderungen kommt hinzu, dass viele Schüler\*innen mit Motivationslosigkeit und Perspektivlosigkeit für den zukünftigen (beruflichen) Weg konfrontiert sind. Dies wirkt sich u.a. auf das schulische Umfeld aus – beispielsweise in Form von abnehmender Beteiligung im Unterricht, Vermeidungsstrategien, Suchtmittelkonsum – und kann letztendlich zu schulabsentem Verhalten führen. Da der regelmäßige Kontakt zu solchen SuS in der Schule durch das schulabsente Verhalten schwierig ist, unternahm SiS vermehrt Hausbesuche, um den Kontakt mit der Person aufrechterhalten zu können. Zu den schulischen Problemen zählen dieses Jahr außerdem vermehrt Konflikte mit Lehrkräften, bei denen Schüler\*innen sich beispielsweise nicht wahr/ ernstgenommen fühlten oder sich mehr Unterstützung gewünscht hätten. Vor allem die psychischen Herausforderungen haben hierbei Auswirkungen auf den Schulalltag. Schüler\*innen mit beispielsweise Sozialphobie verspüren großen Leidensdruck, wenn es um Präsentationen, Prüfungen oder auch generell um das Wohlbefinden in der Klasse geht.

Wie in den letzten Jahren auch war zu beobachten, dass viele der Schüler\*innen in der Beratung offener über ihre Geschlechtsidentität bzw. sexuelle Orientierung sprachen. Die Hilfeanlässe waren diesbezüglich sehr vielfältig: Themen waren beispielsweise die Identitätsfindung, Vorbilder, das begleitende Coming Out in der Klasse / Familie, mangelnde Akzeptanz der Eltern, individuelle Schritte einer Transition und Herausforderung in der Schule (Umkleiden, Toiletten, etc.).

Bezüglich des sozialen Umfeldes der Schüler\*innen war zu beobachten, dass viele mit den Themen „Vertrauen, Empathie und Perspektiveinnahme im Miteinander“ mit Freund\*innen oder Mitschüler\*innen herausgefordert waren. Hier spielt vor allem auch die Kommunikation über und Nutzung der sozialen Medien eine sehr große Rolle. Die Konflikte, die dabei entstehen, sind nicht mehr „nur“ in der Schule vorhanden, sondern beschäftigen die Schüler\*innen rund um die Uhr.

Kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung, Tod), belastende Familienbeziehungen (u.a. häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder ein Mangel an Sorge und Zuwendung) sowie finanzielle Sorgen gehörten zu den familiären Problemen. Hier kam es zum Teil zu Elternkontakten, um über die private Situation und Erziehungsfragen zu beraten und ggf. an weitere Fachstellen (bspw. Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt) zu verweisen.

In den Fällen der Kindeswohlgefährdungen war SiS eigenverantwortlich tätig und auch als beratende und unterstützende Hilfe für Klassenlehrer\*innen. SiS war in Einzelfällen für das Jugendamt eine wichtige Schnittstelle. Der Standort Schule als wichtige Lebenswelt für Kinder und Jugendliche ist für die Jugendhilfe von großer Bedeutung. Hier können sich alle Schüler\*innen, die der Unterstützung bedürfen, ohne Hürden an SiS wenden, ebenso Eltern/Erziehungsberechtigte und jede/r Lehrer\*in sowie die Schulleitung, die z.B. auf Verhaltensveränderungen von Schüler\*innen aufmerksam werden.

## **b) Gruppenangebot**

Im Schuljahr 2023/24 wurde ein Gruppenprojekt durchgeführt, welches insgesamt 12 Schüler\*innen erreichte. Die SiS-Fachkraft arbeitete dabei eng mit der UBUS-Kraft zusammen.

### „Spurwechsel“

Das Projekt „Spurwechsel“ fand in enger Kooperation mit der UBUS-Fachkraft und der pädagogischen Leitung der Schule statt.

Die Zielgruppe war Schüler\*innen, die im sozialen Miteinander und im Unterricht in der Vergangenheit vermehrt „negativ“ auffielen und in der Folge beispielsweise eine pädagogische Maßnahme erhielten. Anhaltspunkt ist unter anderem, dass die Schüler\*innen häufig in Konflikte mit Mitschüler\*innen oder Lehrkräften geraten. Durch die pädagogischen Missbilligungen / Maßnahmen ist eine transparente Kommunikation mit der Schulleitung wichtig, um die betroffenen Schüler\*innen in das Projekt holen zu können. Ebenso spielt der Austausch mit den Lehrkräften eine Rolle, um die zeitintensive Teilnahme am Projekt, durch die eine hohe Fehlzeit während des Unterrichts entsteht, problemlos begleiten zu können.

Das Projekt fand über 4 Wochen immer montags und mittwochs von der 3.- 6. Stunde mit altersheterogenen Gruppen von 6 Schüler\*innen statt. Im Schuljahr 23/24 nahmen in zwei Durchläufen insgesamt 12 Schüler\*innen teil.

Während dieser Zeit erhielten die Schüler\*innen die Gelegenheit, sich intensiv mit ihrem Verhalten, ihren Gefühlen und deren Außenwirkungen auseinanderzusetzen. Dies geschah durch (Selbst-)Reflexion, Gespräche und die Anwendung von neu erworbenen Handlungsstrategien, unter anderem zu Themen wie „Ressourcen, Selbstwirksamkeit, Strategien zur Konfliktvermeidung/-bearbeitung und gewaltfreie Kommunikation“. In unterschiedlichen Übungen konnten sich die Schüler\*innen in der Peergroup finden, austauschen und ihre Rolle in gruppendynamischen Prozessen erproben. Im Projekt hatten die Schüler\*innen Raum, um über ihre Probleme sprechen zu können und zu lernen, solche zu verbalisieren. Zu Beginn des Projektes wurde mit ihnen in Einzelgesprächen ein individuelles Ziel vereinbart, welches am Ende reflektiert wurde. Als Ausblick nach der Projektlaufzeit gab es nach einigen Wochen ein weiteres Gespräch, in dem die Umsetzung der erlernten Strategien im Alltag reflektiert wurde und ein eventuell weiterer Unterstützungsbedarf ausgemacht werden konnte.

„Spurwechsel“ wird aufgrund der positiven Entwicklungen und Erfolge der Schüler\*innen auch im kommenden Schuljahr weitergeführt.

### c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2023/24 wurden insgesamt sechs Klassenprojekte durchgeführt, fünf Projekte zum Thema „Soziales Lernen“ und ein themenbezogenes Projekt „Sexting“.

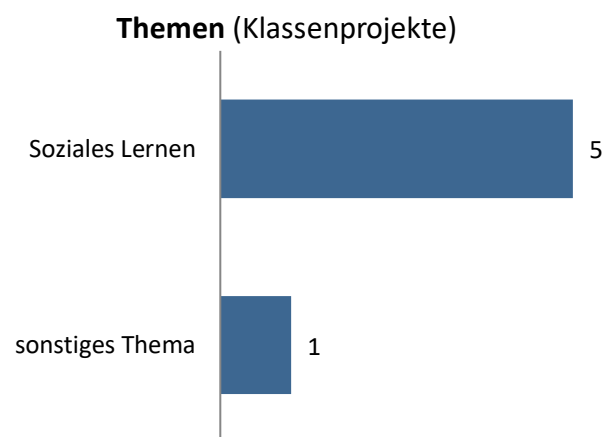
#### Soziales Lernen

Die Ziele des Sozialen Lernens in allen Klassen bestehen u.a. in der Erweiterung der sozialen Kompetenz und der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen und Werten.

Der Fokus liegt auf der Förderung von Kompetenzen wie Achtsamkeit, Empathie, Kooperationsbereitschaft, Rücksichtnahme und ein respektvoller Umgang miteinander. Des Weiteren lernen die Schüler\*innen, eigene Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen. Ein Kennenlernen in der Klasse und die Förderung der Klassengemeinschaft sind Ziele, die vor allem in den jüngeren Klassen von Bedeutung sind.

Die fünf Klassenprojekte zum Sozialen Lernen hatten unterschiedliche Schwerpunkte. Die Arbeit in einer der 5. Realschulklassen bestand in einem Projekttag zum Thema „Gewaltprävention“. Mithilfe verschiedener Übungen wurde gemeinsam erarbeitet, was „Gewalt“ ist, welche Formen es gibt und was die Klasse im Zusammenhalt dagegen tun kann. Mit derselben Klasse wurden weiterhin über mehrere Sitzungen hinweg Erfahrungen zu Kooperation, gegenseitigem Zuhören und Helfen anhand verschiedener Teambuilding-Übungen gemacht. In Gesprächsrunden und aktiven Reflexionsübungen probten die Schüler\*innen gemeinsam das Äußern von Bedürfnissen. Diese Übungen wurden ebenfalls in der anderen 5. Klasse umgesetzt.

In den Projekten mit der 8. bzw. 9.Klasse wurde der Fokus vor allem auf das Klassenklima und die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften gerichtet. Mit verschiedenen Übungen konnten die Schüler\*innen erfahren, was Kommunikation und Vertrauen in sich bzw. in Mitmenschen bedeuten kann. Ebenso hatten die Lehrkräfte die Möglichkeit, ihre Klassen in einem anderen Kontext als nur im Unterricht kennenzulernen, was das Miteinander fördern kann.



### Themenbezogenes Projekt „Sexting“

In der 8. Klasse wurden neben dem „Sozialen Lernen“ auch themenspezifische Stunden gestaltet. Aufgrund eines Vorfalls in der Schule, bei dem jugendpornographische Bilder rumgeschickt wurden, lag das Thema „Sexting“ im Fokus. Diese Stunden fanden ohne Lehrkraft statt, um den Schüler\*innen den sicheren Rahmen zu geben, offen über das Thema sprechen zu können. Frau Pauly klärte in dem Projekt zum einen präventiv über (rechtliche) Konsequenzen auf und zum anderen arbeitete sie medien- bzw. sexualpädagogisch. Mit der Klasse wurden gemeinsam hilfreiche Tipps erarbeitet zum Umgang mit Bildern im Netz; z.B. „Was kann ich hochladen?“, „Was darf ich (nicht) weiterleiten?“, „Was kann ich tun, wenn mir jemand auf social media unangebrachte Fragen / Aufforderungen schreibt?“

#### **d) Vermittlungen in Konflikten**

Im Berichtszeitraum fanden 20 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 52 Teilnehmer\*innen statt. Einige dieser Schüler\*innen waren an mehreren Konflikten beteiligt.

In einigen Fällen konnten die Konflikte direkt geklärt werden. In den meisten Fällen wurden zusätzlich einvernehmliche Vereinbarungen zwischen den Schüler\*innen erarbeitet, die laut Rückmeldungen eingehalten werden konnten.

Ein Konflikt wurde abgebrochen, da eine Konfliktpartei für sich mit dem Konflikt abgeschlossen hatte und nicht mehr zu einem klärenden Mediationsgespräch bereit war. Der anderen Konfliktpartei wurde die Unterstützung in Form von Einzelgesprächen weiterhin angeboten.

Die SiS-Fachkraft arbeitete mit den betroffenen Schülern\*innen daran, einvernehmliche Regelungen zu finden. Hierbei sollten über Zuhören, Wahrnehmen des Gegenübers, Perspektivenübernahme und wertschätzenden Umgang gemeinsam friedliche Konfliktlösungen gefunden werden. SiS war hierbei überparteilich, die Schüler\*innen nahmen freiwillig und eigenverantwortlich teil. Die positive Erfahrung, dass Konflikte auch konstruktiv gelöst werden können, das Wissen darüber, wie man Konflikten noch begegnen kann und evtl. auch das „in-die-Nähe-Rücken“ der Konfliktparteien trug zur Erhöhung sozialer Kompetenz bei, ließ Orientierung entstehen und förderte das Verantwortungsbewusstsein und die Toleranz der Schüler\*innen. So konnten diese Erfahrungen auch zu einem guten Schulklima beitragen und Schlüsselqualifikationen fördern, die für eine Ausbildung und einen Beruf unabdingbar sind.

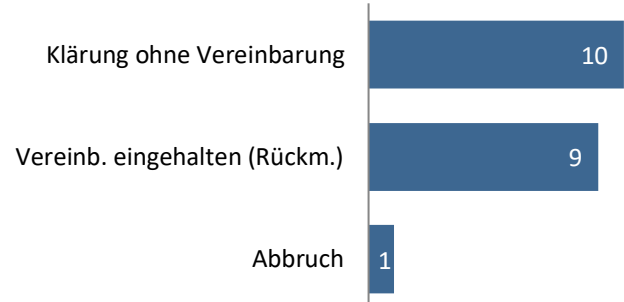
#### **e) Kooperationsprojekte**

Im Schuljahr 2023/24 gab es drei verschiedene Kooperationsprojekte, an denen Frau Pauly beteiligt war: Die „Berlinfohrt“, ein außerschulisches Projekt, und die schulinternen Projekte „Bewerbungstraining“ und „Was kostet das Leben?“ mit der Gemeinde.

#### Bewerbungstraining

Das jährliche Klassenprojekt in Kooperation mit der kommunalen Jugendarbeit der Gemeinden Freigericht und Hasselroth zum Thema „Bewerbungstraining“ konnte in diesem Schuljahr wieder durchgeführt werden. Zielgruppe waren die insgesamt 24 Schüler\*innen des 8. Jahrgangs zweier Lerngruppen des Hauptschulzweiges.

#### **Konfliktvermittlung: Ergebnis**



Gemeinsam mit den Schülern\*innen wurde durch verschiedene gruppendynamische Übungen und Gesprächsrunden an Themen gearbeitet, wie Bewerbungsabläufe, persönliche Sozialkompetenzen / Stärken & Schwächen. Die Einheiten wurden mit konkreten praktischen Tipps gefüllt, wie beispielsweise „die do's und don'ts beim Bewerbungsgespräch“ und den Besichtigungen der unterschiedlichen Betriebe (Rewe, Seniorenheim, KFZ-Werkstatt). Am letzten Tag konnten die Schüler\*innen das Gelernte in simulierten Bewerbungsgesprächen trainieren.

Die Berufsorientierung und Berufsfindung hat für Hauptschüler\*innen einen hohen Stellenwert. Gerade Schüler\*innen mit schlechten Noten und einem gefährdeten Schulabschluss haben es schwer, einen Ausbildungs- bzw. Praktikumsplatz zu finden. Sie sind besonders von Perspektivlosigkeit und Zukunftsängsten betroffen. Dementsprechend ist die Stärkung der Vermittlungsfähigkeit in Praktikum, Ausbildung oder Beruf für diese Gruppe ein wichtiges Handlungsfeld. Das dreitägige Kooperationsprojekt kann der „Türöffner“ sein, um dann gezielt insbesondere benachteiligte Jugendliche zu stärken und sie für die Perspektive „Ausbildung“ zu motivieren.

#### „Was kostet das Leben?“

Dieses Projekt ist im Schuljahr 23/24 neu entstanden und baut auf dem Bewerbungstraining auf. An diesem Projekt nahmen die 22 Abschlusschüler\*innen der Lerngruppen des Hauptschulzweiges teil, die das Bewerbungstraining im letzten Schuljahr schon durchlaufen hatten.

Das dreitägige Projekt wurde gemeinsam mit der Jugendarbeit Freigericht konzipiert. Inhaltlich fand unter anderem eine kurze Reflexion statt, was die Schüler\*innen aus dem anderen Projekt mitnehmen und umsetzen konnten bzw. welche Herausforderungen eventuell im Praktikum / bei der Ausbildungsplatzsuche aufgetaucht waren. Dann wurde der Fokus auf die Zukunft der Schüler\*innen gelenkt mit lebensweltorientierten Fragen, wie „Welche Rechte habe ich mit 14, 16 Jahren?“, „Was kommt nach der Schule auf mich zu?“. Mit „Wishboards“ konnten sich die Schüler\*innen individuell mit ihren eigenen Zukunftswünschen kreativ auseinandersetzen. Des Weiteren wurden Übungen / Materialien genutzt, wie den „Finanzführerschein“ oder das Spiel „Was kostet das Leben?“, bei denen es um den Umgang mit Finanzen/ Haushaltsbuchführung und Schulden geht.

Am letzten Tag wurde ein Stationslauf organisiert, bei dem die Schüler\*innen in Kleingruppen verschiedene Aufgaben bekommen hatten. Dazu zählte, dass sie im Rathaus fiktiv einen neuen Personalausweis beantragen bzw. den Wohnsitz anmelden mussten. Die anderen Stationen beinhalteten das Formulieren einer Kündigung einer Fitness-Studio-Mitgliedschaft, Anträge beim KCA oder das Einrichten der ersten eigenen Wohnung. Abschließend kam der Berufsberater Herr Hergenröder zu Besuch und konnte den Schüler\*innen praktische Tipps für die Ausbildung geben, wie „welche (finanzielle) Unterstützung kann ich bekommen? Bekomme ich ein WG-Zimmer/ eine kleine Wohnung mitfinanziert?“

Das Projekt soll auch im kommenden Jahr umgesetzt werden. Geplant ist, dass weitere Kooperationspartner den Stationslauf gestalten werden, wie z.B. Vertreter\*innen der Bank, des KCA, usw.

#### „Berlinfahrt“

Da das „Queer Café“ in diesem Schuljahr nicht mehr fortgeführt wurde, hat Frau Pauly in Zusammenarbeit mit ihrer Kollegin Frau Fischer und Herrn Orgas von der Jugendarbeit Linsengericht ein alternatives Ferienprogramm für queere Jugendliche gestaltet: Im Januar fand eine dreitägige

Fahrt nach Berlin statt, an der insgesamt 7 Schüler\*innen aus verschiedenen Schulen des Main-Kinzig-Kreises teilnahmen. Die ZKJF gGmbH hatte für queere Projekte Fördergelder erhalten, die für den Ausflug genutzt wurden, wodurch das Angebot niedrigschwellig gestaltet werden konnte.

Die Gruppe fuhr gemeinsam mit dem Zug nach Berlin, die Übernachtung fand in einem Hostel statt. Das Programm bestand u.a. aus Sightseeing Berliner Sehenswürdigkeiten, dem Besuch des „Schwulen Museums“ und der eigenen Freizeitgestaltung in der Fußgängerzone. Am letzten Abend fand ein Kinobesuch statt, den die Schüler\*innen sich selbst ausgesucht hatten.

Besonders zu erwähnen ist, wie harmonisch der Ausflug war und wie gut es den Schüler\*innen gelungen ist, sich zu öffnen und schnell Kontakte zu knüpfen. Viele der Teilnehmenden kannten sich vorher nicht, sondern hatten sich erst am Bahnhof kennengelernt. Wie positiv das gemeinsame Erlebnis war, zeigt sich auch in den Rückmeldungen, die noch ein halbes Jahr später immer wieder gegeben wurden.

## 5) Fazit und Ausblick

Für die Schüler\*innen hat sich die Situation in der Schule in Bezug auf Kontinuität und Präsenzunterricht im Vergleich zu den Vorjahren deutlich stabilisiert und der Schulalltag ist kaum mehr bestimmt von der Corona-Pandemie. Dennoch sind weiterhin Folgen der Pandemie sowie weiterer gesellschaftspolitischer Entwicklungen spürbar. Dazu zählen unter anderem Themen wie Klimakrise, Kriege sowie vermehrt rechtspolitische und diskriminierende Haltungen in der Gesellschaft. Diese Aspekte wirken sich auch auf die Lebensrealität der Jugendlichen aus.

Wie im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ bereits geschildert, treten bei den Jugendlichen Problemfelder wie Leistungsdruck, Sorge um die Zukunft, Perspektivlosigkeit, soziale Ängste und weitere psychische Krankheitssymptome zutage. Viele Schüler\*innen berichten von psychosomatischen Stresssymptomen wie Schlafprobleme, Niedergeschlagenheit, Gereiztheit, Bauch- und Kopfschmerzen. Da diese Symptome auch häufig im Schulkontext auftreten, ist hier Aufklärungs- und Handlungsbedarf deutlich festzustellen. Betroffene Schüler\*innen werden zum Teil nicht wahrgenommen, ihre Probleme bagatellisiert und nicht ausreichend unterstützt. Dies wird durch die langen Wartelisten für Therapien erschwert, da oftmals noch keine offiziellen Diagnosen vorliegen, die für spezifische schulische Unterstützungsmaßnahmen notwendig sind. Hier bedarf es neben den Angeboten von SiS zusätzlicher und alternativer Wege, um die Schüler\*innen bedarfsorientiert begleiten zu können.

Im Vergleich zu den Vorjahren sind vermehrt selbstverletzende Verhaltensweisen und suizidale Gedanken bei den Jugendlichen zu beobachten. Dies zeigt sich beispielsweise statistisch in den steigenden Zahlen der Kriseninterventionen, in denen SiS intensiv die Schüler\*innen begleitet und unterstützt bzw. an weitere Hilfsangebote vermittelt.

Hier werden die Notwendigkeit und Bedeutung einer gelingenden Netzwerkarbeit deutlich. Um den Schüler\*innen eine passende und hilfreiche Unterstützung bieten zu können, ist eine Kooperation mit den Hilfesystemen der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge u. dergl.), der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung) und psychotherapeutischen Stellen von großer Bedeutung.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Einzelfälle bzw. Schule aus, sondern auch oft im gesamten Sozialraum: Der fachliche Austausch und ggf. gemeinsame Projekte und Angebote mit der kommunalen Jugendpflege, den Kirchen und Vereinen waren von gegenseitigem Nutzen.

Weitere Auswirkungen auf die Lebensrealität der Schüler\*innen zeigen sich über die letzten Jahre in vermehrten Gewalterfahrungen. Es gab größere Konflikte mit Schlägereien oder deutliche Strukturen von (Cyber-)Mobbing, die über die Schule hinaus ins private Leben der Betroffenen reichten. Ebenso zählen Vorfälle von Vandalismus oder die Folgen der „Tiktok“-Challenges dazu, in denen eigen- oder fremdverletzendes Verhalten verstärkt wurde.

In den Konfliktgesprächen mit Schüler\*innen war zu beobachten, dass viele herausgefordert waren mit den Themen „Vertrauen, Empathie und Perspektiveneinnahme im Miteinander“ mit Freund\*innen oder Mitschüler\*innen. Hierfür bot das Gruppenangebot „Spurwechsel“ von SiS im Schuljahr einen Rahmen, in dem konstruktiv und ressourcenorientiert an den genannten Themen gemeinsam gearbeitet werden konnte. Wie in der Einzelfallberatung war auch hier die Kooperation mit Schule und anderen Jugendhilfe-Einrichtungen von großer Bedeutung für die Gestaltung des Sozialraumes der Jugendlichen.

Insgesamt belegen die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schüler\*innen, ihren Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen, dass SiS nicht nur die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Mit den Klassen- und Gruppenprojekten wird eine Verbesserung des Schulklimas erreicht, was allen Beteiligten den Schulalltag nachhaltig erleichtert. Neben Angeboten der Intervention ist SiS auch präventiv tätig, z.B. zu Themen wie „Gewalt, Suchterkrankungen, Fremdenhass, Mobbing“.

Die vielfältige Arbeit von SiS an der Kopernikusschule mit den Schwerpunkten auf der Einzelfallberatung sowie den Gruppen- und individuellen Klassenprojekten wird auch im kommenden Schuljahr in der Form weitergeführt. Wichtig dabei ist, dass SiS flexibel und bedarfsorientiert arbeitet und das Angebot dementsprechend anpasst.

Aufgrund der positiven Rückmeldungen vom Projekt „Spurwechsel“ und den Kooperationsprojekten zur Berufsorientierung werden diese auch im kommenden Jahr weitergeführt. Geplant sind außerdem weitere queere Angebote in den Schulferien.

Hanau, November 2024